

KAG SAV Biebesheim

Kurzbericht zum Thema Human-Biomonitoring

Ziel der humanmedizinischen Untersuchungen ist es, die Belastungssituation durch Umweltschadstoffe der in der Region um die SAV Biebesheim lebenden Bevölkerung zu bestimmen und mögliche gesundheitliche Auswirkungen zu erfassen. Dazu wurden 670 Kinder aus verschiedenen Untersuchungsgebieten im Bereich Biebesheim und im Odenwald (als Vergleichsregion) medizinisch untersucht. So sollen Erkrankungen der Atemwege, allergische Erkrankungen und Belastungen durch Schwermetalle und Organochlorverbindungen erkannt werden. Die gewonnenen Daten werden auf regionale Unterschiede und Zusammenhänge mit Umweltbelastungen überprüft. Zusätzlich zu den Probanden-Untersuchungen wurden an 8 Orten mit je drei Messstellen Luftschadstoffmessungen durchgeführt. Ein Teil der Kinder wurde über drei Jahre hinweg regelmäßig untersucht, um Veränderungen in den erhobenen Daten zu erkennen. Mit der Durchführung des Projekts beauftragt ist das NORDIG-Institut für Gesundheitsforschung in Hamburg. Das Untersuchungsprogramm stellt ein umfassendes und systematisches und nur mit wenigen Untersuchungen in der BRD vergleichbares Projekt dar.

Im Juni 1999 wurde der Abschlussbericht des Projektes dem Ministerium vorgelegt.

In dem Abschlussbericht wird ausgeführt, dass keine unmittelbare gesundheitliche Gefahr für einzelne Personen vorliegt, aber einige Auffälligkeiten, die erklärungsbedürftig sind. Bei Kindern aus Gemeinden nahe der SAV wurde z.B. deutlich mehr Quecksilber im Harn gefunden. Auch sind die Kinder im SAV-Einzugsgebiet signifikant höher mit Chrom, einigen Polychlorierten Biphenylen (PCB), b-HCH, Hexachlorbenzol (HCB) und DDE belastet und haben häufiger asthmatische Beschwerden und Erkrankungen der Atemwege als in den Kontrollregionen.

Die Gutachter empfehlen ausdrücklich eine zielgerichtete zusammenführende Bewertung der drei Biomonitoring-Untersuchungen (ökosystemares, landwirtschaftliches und Humanbiomonitoring) zur Beurteilung der Belastungssituation der Umwelt in der Region um die SAV Biebesheim, damit Empfehlungen und Handlungsansätze entwickelt werden, die den Menschen in den einzelnen Kommunen gerecht werden.

Das Sozialministerium plante für das Frühjahr 2000 die Herausgabe einer etwa 50-seitigen Broschüre zum Humanbiomonitoring. Zielgruppe sollte die interessierte, nicht medizinisch vorgebildete Öffentlichkeit im Untersuchungsgebiet sein. Die Broschüre sollte in allgemein verständlicher Form über die Ergebnisse der Studie informieren. Darüber hinaus sollen aber auch alle das Projekt begleitenden Gruppierungen und Institutionen wie Gesundheitsämter, Bürgerinitiativen, Umweltverbände, niedergelassene Ärzte, Elternvertreter und die KAG ausführlich zu Wort kommen. Der Aufbau der Broschüre orientiert sich an den Fragen und Ängsten der Bevölkerung, die sich vehement für die Studie einsetzten. Auch wird die KAG in dem Heft eine erste Bewertung der Ergebnisse aus kommunaler Sicht vornehmen und die sich aus den Befunden ergebenden Forderungen an die Politik formulieren. Weil die Broschüre noch immer nicht erschienen ist, hat die KAG sich an das Ministerium und die Presse gewandt:

Pressemitteilung der KAG vom 31. August 2000

Humanbiomonitoring

Kindergesundheitsstudie im hessischen Ried

Seit Anfang 2000 liegt die fertige Broschüre mit den Ergebnissen der großen südhessischen Kindergesundheitsstudie im Sozialministerium auf Eis.

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft "SAV Biebesheim" (KAG) befürchtet, dass der Bevölkerung Erkenntnisse zur Umweltbelastung und Gesundheit der Kinder absichtlich vorenthalten werden sollen. Bei der Gesundheitsstudie wurden zwischen 1994 bis 1997 über 600 Grundschul Kinder untersucht. Es sollte herausgefunden werden, wie sehr die Kinder im Umfeld der Sonderabfallverbrennungsanlage Biebesheim durch Umweltschadstoffe gesundheitlich belastet sind. Aus den vielen Ergebnissen hat das Sozialministerium in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Umweltinitiativen und der KAG eine allgemein verständliche Broschüre gezimert. Das Heft sollte schon 1999 in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und an alle untersuchten Familien und Interessierten verteilt werden. Daraus wird wohl vorerst nichts, fürchtet die Arbeitsgemeinschaft. Das Hessische Sozialministerium kann sich offenbar nicht mehr zur Veröffentlichung entschließen.

Mehr als 600 Familien haben über drei Jahre freiwillig an dem aufwendigen Projekt mitgearbeitet. Die Eltern beantworteten lange Fragebögen. Die Kinder ließen ihre Lungen testen, gaben Blut-, Urin- und Haarproben ab. Das ist nun schon bald vier Jahre her. Und das Unverständnis in der Bevölkerung über die Heimlichtuerei mit den Ergebnissen wächst immer mehr.

Der KAG-Vorsitzende und Riedstädter Bürgermeister, Gerald Kummer, meint, dass den beteiligten Familien der Wunsch nach öffentlicher Dokumentation der Ergebnisse nicht verwehrt werden darf. "Nur wenn die Erkenntnisse der Studie für alle verständlich dargestellt werden, kann eine Diskussion über vorbeugenden Gesundheitsschutz überhaupt erst stattfinden."

Deshalb haben sich die in der KAG zusammengeschlossenen Gemeinden und Landkreise schriftlich beim Sozialministerium dafür stark gemacht, dass die Broschüre nun endlich veröffentlicht wird. Wie ursprünglich vorgesehen soll das Ministerium im Ried eine öffentliche Veranstaltung zur Vorstellung der Gesundheitsstudie durchführen. "Das wäre auch der passende Rahmen um den beteiligten Familien Dank für ihre aufwendige Mitarbeit zu sagen und zu erklären, weshalb aktuelle Daten zur Gesundheit jahrelang in den Ministeriumsschubladen verschwinden", findet der KAG-Vorsitzende.

Kontakt

KAG SAV Biebesheim
Geschäftsstelle
Stadt Riedstadt
Rathausplatz 1
64560 Riedstadt
kag@riedstadt.de